

AStA der Universität Bremen  
Universität Bremen  
Bibliothekstraße 3, StH  
28359 Bremen  
Telefon: 0421/218-69733  
asta@uni-bremen.de



Bremen, den 26/03/2015

## **AStA kritisiert: Bremer Uni-Professor Redner auf AfD-Veranstaltung**

**Am kommenden Freitag den 27. März wird der Bremer Uni-Professor Zdzisław Krasnodębski an einer Podiumsdiskussion mit der Europa-Abgeordneten der Alternative für Deutschland (AfD) Ulrike Trebesius teilnehmen. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Bremen kritisiert die Verflechtungen eines Universitätsprofessors in rechts-konservative und christlich-fundamentalistische Kreise und distanziert sich ausdrücklich von Krasnodębski. Vom AStA wird zudem eine deutliche Reaktion des Rektorats gefordert.**

Im Rahmen des Bürgerschaftswahlkampfes der Bremer AfD werden am kommenden Freitag, den 27. März, der Uni-Professor Zdzisław Krasnodębski und die AfD-Europa-Abgeordnete Ulrike Trebesius im Rahmen einer gemeinsamen Podiumsdiskussion „AfD und PiS: Gemeinsam für Europa?“ im Swissôtel Bremen auftreten. Krasnodębski ist neben seiner Tätigkeit am Institut für Integrierte Europastudien (IES) der Uni Bremen Europa-Abgeordneter der polnischen rechts-konservativen Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS). Beide Parteien gehören zur Fraktion der „Europäischen Konservativen und Reformen“ (EKR).

Seit Bekanntwerden der parteipolitischen Aktivitäten des Professors kommt es vermehrt zu Beschwerden der IES-Studierenden. Im Zuge des anstehenden Auftritts mit der AfD ist dieser Unmut erneut bestärkt worden. „Die stark konservativen Inhalten von AfD und PiS stehen komplett im Gegensatz zu unserer aufgeklärten Studierendenschaft“, so Jan Leifheit, AStA-Vorstand.

Der AStA begrüßt ausdrücklich, dass das Rektorat der Universität Bremen sich Anfang des Jahres dem Aufruf „Bremen ist bunt“ angeschlossen hat und so öffentlich für eine tolerante und demokratische Universität eintritt. Diesem Bekenntnis müssen nun aber Taten folgen. Daher fordert der AStA eine klare Positionierung der Universität im Fall Krasnodębski.